

Fortunas Rad dreht sich im Wetzlarer Dom

Rund 700 Zuhörer erleben die Aufführung der „Carmina Burana“ am Freitagabend

Von Tanja Löchel (0 64 41) 95 96 97
lokalredaktion.wnz@mittelhessen.de

Wetzlar. Rund um den Globus erfreut sich Carl Orffs Kantate „Carmina Burana“ größter Beliebtheit. So kamen auch rund 700 Zuhörer zur von der katholischen Dompfarrei veranstalteten Aufführung im Wetzlarer Dom am Freitagabend. Die Chorensemble - Chor des Caecilienvereins Kriffel (Leitung: Andreas Winckler), der Ökumenische Kinderchor Kriffel, der Junge Chor des Bezirkes Wetzlar und der Kinderchor der Katholischen Domgemeinde Wetzlar - haben wesentlich zum Erfolg beigetragen.

Die Kammerphilharmonie Rhein-Main (erweitert mit den Planisten Ariana Krasnqi und Gerald Ssebude) erwies sich als lebendiger Klangkörper, der den gesistischen Charakter und die Beweglichkeit der Musik ebenfalls auf mitreißende Weise erfahrbar machte. Eine gewichtige Rolle spielte der umfangreiche Schlagwerkparat: Die immense Vielfalt und der unerhörte Klangfarbennreichtum der perkussiven Effekte gaben die Würze.

Beseelt agierten die Solisten Christine Bechtel (Sopran), Dietrich Volle (Bariton), Joaquin Aslain (Tenor). Die stimmtechnischen Herausforderungen ihrer Partien bewältigten sie souverän. Auf differenzierte Klangwirkungen setzte das Dirigat von Dom- und Bezirkskantor Horst Christl. Musikalische Szenenarten von Klammacht und Leuchtkraft wurden mit fein gezeichneten Stimmungsbildern kontrastiert. Alle Mitwirkenden wurden mit stürmischen Applaus gefeiert. Zwei Chorstücke mussten als Zugabe wiederholt werden. In den Jahren 1935 und 1936 vertonte Orff die in Mittellatein, Mittelhochdeutsch und Alprovenzalisch verfassten, weltlichen Studentenlieder aus der Benediktinerliederhandschrift. Die Stücke thematisieren die Magie des Frühling und der Liebe, die Unent rinnbarkeit des Schicksals, den Trunk, die Natur und die Lebensfreude. Im Eingangsschor „O Fortuna“ wurde die wandelbare Schicksalsgöttin als Herrscherin der Welt angerufen. Der gleichförmig, unaufhaltsam treibende Charakter der



Unter Leitung von Domkantor Horst Christl bewältigten Sänger und Musiker ihre Partien souverän. (Foto: Löchel)

Musik machte das ewig rollende Schicksalsrad hörbar.

Der Teil „Primo vere“ geriet zur idyllischen Frühlingfeier. Feinsinnig intonierte der Chor das „Veris leta factes“ (Frühlings heiteres Gesicht“). Bariton Volle zeichnete mit dem fließend weichen Vortrag von „Omnia Sol temperat“ („Alles macht die Sonne mild“) ein pastellfarbenes Stimmungsbild.

Tänze, das Werben der Frauen um den Liebsten, das bunte Treiben auf dem Markt kamen im Teil „Uf dem anger“ („Auf dem Dorfplatz“) zu Gehör. Im Abschnitt „In Taberna“ besang der Männerchor ausgelassen

das Trinken. Ein Kabinettstück war der Gesang von Tenor Aslain als gebratener Schwan. Mit Sinn für Parodie trug er das Lied vor, die anstrengende hohe Lage meisterte er mühelos.

■ Publikum feiert

Akteure mit stürmischem Applaus und verlangt Zugaben

Kernig trug Volle das wilde „Estuans interitus“ (Brennend im Innern“) und prägnant, das „Ego sum Abbas“ („Ich bin der

Abt vom Schlaraffenland“) vor. Entrückt und betörend dahingegen sangen Christine Bechtel und Bariton Volle im Abschnitt „Cour d'Amours“. Dietrich Volle apart getönte Falsettstimme erklang in der Liebesklage „Dies nox et omnia“.

Der Kinderchor setzte der Liebeshozszenarie ein Glanzlicht auf, indem er das „Amor volat unique“ („Amor fliegt überall hin“) von der Galerie herab vortrug. Dann wurde der Bogen zum Anfang zurückgeschlagen und alle Beteiligten ließen das Rad Fortunas nochmals musikalisch packend durch den Dom fegen.